

MARTIN ALBERTS

Adorno, Horkheimer und das New Hollywood-Kino

Eine Kritik der Kulturindustrie
mit Blick auf die Entwicklung
des US-amerikanischen Films



Adorno, Horkheimer und das New Hollywood-Kino

Martin Alberts

Adorno, Horkheimer und das New Hollywood-Kino

Eine Kritik der Kulturindustrie mit Blick auf die Entwicklung
des US-amerikanischen Films



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München 2011
© Thomas Martin Verlagsgesellschaft, München

Umschlagabbildung: © drx - Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Nachdruck, auch auszugsweise, Reproduktion, Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Digitalisierung oder Einspeicherung und Verarbeitung auf Tonträgern und in elektronischen Systemen aller Art.

Alle Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Weder Autoren noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

e-ISBN (ePDF) 978-3-96091-286-6
ISBN (Print) 978-3-86924-088-6

Verlagsverzeichnis schickt gern:
AVM - Akademische Verlagsgemeinschaft München
Schwanthalerstr. 81
D-80336 München

www.avm-verlag.de

„Come mothers and fathers
Throughout the land
And don't criticize
What you can't understand
Your sons and your daughters
Are beyond your command
Your old road is rapidly agin'
Please get out of the new one if you can't lend your hand
For the times they are a-changin'“

Bob Dylan

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	5
I. EINE HERLEITUNG DER KULTURINDUSTRIE AUS DEM „BEGRIFF DER AUFKLÄRUNG“	9
1. Mythos und Aufklärung	10
2. Das Prinzip der Herrschaft	12
3. Die Entfremdung des menschlichen Selbst	15
4. „Odysseus als Bürger“	16
II. DAS KUNSTWERK ALS WARE	19
1. „Der Fetischcharakter der Ware“ bei Karl Marx	19
2. Walter Benjamin und die Ware im Paris des 19. Jahrhunderts	23
3. Theodor W. Adorno und Walter Benjamin im Dialog	25
III. DAS STUDIOSYSTEM HOLLYWOODS – EIN HISTORISCHER EXKURS	32
IV. „AUFKLÄRUNG ALS MASSENBETRUG“ – DIE KULTURINDUSTRIE UND DAS ‚ALTE‘ HOLLYWOOD	37
1. Der Mensch unter der Herrschaft der Kulturindustrie I: Das Verhältnis des Produzenten zum Konsumenten	39
2. Der Charakter der Massenkultur und deren Vermarktung	43
3. Der Mensch unter der Herrschaft der Kulturindustrie II: Das Verhältnis des Konsumenten zum Star	45
4. Die Selbstkontrolle des Systems	47
V. NEW HOLLYWOOD	54
1. Individualität und Individuation: Mike Nichols’ <i>The Graduate</i>	56
2. Adoleszenz und Rebellion: Arthur Penns <i>Bonnie and Clyde</i>	61
3. Der Rebell als Identifikationsfigur: Dennis Hoppers’ <i>Easy Rider</i>	68
4. Die kommerzialisierte Gesellschaft: George Lucas’ <i>THX 1138</i>	75
SCHLUSSBETRACHTUNG	84
FILMREGISTER	93
LITERATURVERZEICHNIS	94

EINLEITUNG

Für Kant stellt sich Aufklärung als Rettung des Menschen aus seinem Bestimmtheit durch äußere Einflüsse dar. Sie werde, wie er es formuliert, zum „*Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit*“¹. Doch worauf lässt sich diese Fremdbestimmung zurückführen? Das notwendige Potential zum selbstständigen und unabhängigen Denken sei beim Menschen vorhanden, woraus Kant jene Selbstverschuldung ableitet, mit der dieser in die Unmündigkeit geraten sei. Daher seien die Bequemlichkeit, welcher der Mensch verfallt, und seine Gewohnheit, sich in Bezug auf sein Handeln von außen her anleiten zu lassen, hierfür als Gründe anzusehen.²

Adorno und Horkheimer zeichnen hingegen ein Bild, das diesem klassischen Verständnis von Aufklärung, wie Kant es entscheidend prägte, vollkommen widerspricht: Die Aufklärung sei für die menschliche Vernunft demnach keineswegs als Akt der Befreiung zu betrachten, sondern müsse Gegenteil als Prozess angesehen werden, welcher die Vernunft des Menschen reduziere, d. h. sie ihrer Individualität beraube und somit in gewisser Weise beschneide. Im Zuge dessen werde die Vernunft rationalisiert und somit strikt auf die Verfolgung technologischer wie ökonomischer Zwecke hin ausgerichtet. Das auf diese Weise gleichgeschaltete Denken führe zu einer ebenso gleichgeschalteten, industriell produzierten Massenkultur, welche beim Konsumenten zwar den Eindruck einer Vielfalt generiere, deren Charakter sich in Wahrheit jedoch auf „die Standardisierung, den Schematismus, die Stereotypen, die ewig gleichen Klischees“³ beschränke. Adorno und Horkheimer entwickeln hierfür den Begriff der „Kulturindustrie“, den sie in der erstmals 1947 erschienenen *Dialektik der Aufklärung* aus den sozialen und historischen Veränderungen herleiten, denen die Menschheit seit jeher unterworfen gewesen sei.

Die Filmindustrie, die sich während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts insbesondere in den Vereinigten Staaten entwickelte, kann als exempla-

¹ KANT, IMMANUEL: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?, in: ders.: Was ist Aufklärung?. Ausgewählte kleine Schriften, mit einem Text zur Einführung von Ernst Cassirer, herausgegeben von Horst D. Brandt, Philosophische Bibliothek Band 512, Hamburg 1999, S. 20.

² Vgl. ebd., S. 20.

³ BEHRENS, ROGER: Kulturindustrie, Bibliothek dialektischer Grundbegriffe Band 15, herausgegeben von Andreas Hüllinghorst, Bielefeld 2004, S. 7.

risch für diese Kommerzialisierung des kulturellen Schaffens im Zeitalter der Industrialisierung angesehen werden. Hierbei ist offensichtlich, dass kommerzielle Faktoren den Aspekt des Künstlerischen im Laufe der Jahre immer weiter verdrängt haben. Truffaut betrachtet die Arbeit der Regisseure im Hollywood der fünfziger und sechziger Jahre gar als eine rein funktionelle:

„Nichts drängt sie, in ihre Arbeit eigene Ideen über das Leben, die Menschen, das Geld, die Liebe einzubringen, sie sind Spezialisten des Show Business, Techniker.“⁴

Weniger ein Ende, aber doch zumindest eine Unterbrechung könnte diese zunehmende Kommerzialisierung durch die Mitte der sechziger Jahre einsetzende Bewegung des New Hollywood gefunden haben: Junge Filmemacher, welche sich selbst als Künstler sahen, nahmen sich den europäischen Film dieser Zeit zum Vorbild und wagten sowohl inhaltliche als auch technische Neuerungen, mit denen sie dem alteingesessenen Studiosystem Hollywoods vor den Kopf stießen. Das hochgestochene Ziel des New Hollywood sei hierbei laut Biskind, den Film von seiner Abhängigkeit zur Ökonomie zu befreien und hierdurch wieder zur Kunst werden zu lassen:

„At its most ambitious, the New Hollywood was a movement intended to cut film free of its evil twin, commerce, enabling it to fly high through the thin air of art.“⁵

Ob dieses Vorhaben jedoch von Erfolg gekrönt war, ist aus gegenwärtiger Sicht eher zweifelhaft, zumal einigen der Revolutionäre von einst – allen voran Steven Spielberg und George Lucas – „vorgeworfen wird, sie hätten durch ihre Anpassung an erprobte Erfolgsrezepte die Rückkehr der Filmindustrie zu konventionellen Großproduktionen eingeleitet“⁶: Der Blockbuster, also ein „Film, der enorme Summen einspielen muß, um sich zu amortisieren (d. h. extrem teuer in der Produktion war) oder [...] der finanziell außeror-

⁴ TRUFFAUT, FRANÇOIS: Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht? [Le cinéma selon Hitchcock], in Zusammenarbeit mit Helen G. Scott, herausgegeben von Robert Fischer, aus dem Französischen von Frieda Grafe und Enno Patalas, München 1999 [5. Aufl., 2003], S. 16.

⁵ BISKIND, PETER: Easy riders, raging bulls. How the sex-drugs-and-rock 'n' roll generation saved Hollywood, London 1998 [1999], S. 17.

⁶ HEHR, RENATE: New Hollywood. Der amerikanische Film nach 1968, the American film after 1968, englische Übersetzung: Michael Robinson, Stuttgart/London 2003, S. 6.